

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Zum Napoleonstag
Feuerwert auf dem Arenenberg!**

Napoliu! Napoliu!
Was fraucht du noch im Busch herum?
Ist's Seines Geistes Riesen-Zwerg
Der spudend im Arenenberg
Sich rühmt des Namens Bonaparte?
Und soll im Fest bei Feuerwerken
Des Jungen Muth und Stolz sich stärken
Zur angebahnten Siegesfahrt?

Napoliu! Napoliu!
Er fuchtelst flott im Busch herum!
Das ist der Busch, der nie verbrennt,
Wie Moses Busch im Testament.
Das ist der Busch, der Macht begehrt,
Der Busch, der immer flammt und lodert,
Und tausend Menschenopfer fodert,
Sich selber aber nie verzehrt.

Napoliu! Napoliu!
Sie frauchen um den Busch herum!
Maketen steigen, Pulver paukt,
Und mancher Große, schönbeschnauzt,
Steht tief gebückt und gratulirt:
Zur Zukunft mit Franzosenleichen,
Zum Throne, der sich läßt erreichen,
So voll Dezemberblut geziert!

Napoliu! Napoliu!
So fraucht der Busch um dich herum!
Der Dornbusch alter Pfaffenkraft,
Genährt von Jesuitenfaß;
So säuselt süß die Schmeichelei,
So rauscht der Wald der neuen Wunder,
So säckelt schlau der fade Blunder
Der Ordensbänder-Kinderei!

Napoliu! Napoliu!
So brennt der schöne Busch darum,
Dieweil er nur ein falsches Licht;
Was dunkel schleicht, verräth er nicht,
Bis daß die Sonne grell erhellt
Und Alles, was mit Blut besudelt
Vergeltung ühend, scharf beleuchtet
Für die Geschichte schön der Welt!

Ehrlich Die Schmalzpurba hnen werden eine brillante Zukunft haben!

Ehrsam Die Erfahrungen sprechen aber durchaus nicht dafür.

Ehrlich Und doch werden sie reüssiren!

Ehrsam Beweise!

Ehrlich Sieh mal, mit dem Mann, den Hr. Dubs an der Hand hat, ist es durchaus keine Hererei. Niedriger Einfluß, großartige Mittel und eine geradezu verrückte Vorliebe für die Schmalzpur.

Ehrsam Du machst mich neugierig, wer ist das?

Ehrlich Du kennst ihn nicht und doch läßt er durch seine Bedienten, mit denen Herr Dubs auf sehr gutem Fuße steht, überall ausschreien: „Meine Wege sind schmal!“

Ehrsam Ah! so der!

Zur Fusion.

Chor der West- und Zura bahnen.

Seid umschlungen Millionen,
Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!
Um in Eintracht nun zu wohnen
Fusioniren beide wir.
Gläubiger und Bankten schonen,
Und der Weibel bleibet aus;
Freunde, ladet die Kanonen,
Schießt zum Fusionenschmaus!
Nicht mehr Speck kriegt zu den Bohnen
Lullin und Konjorten ihr,
Aktien und Obligationen
Steigen täglich für und für.
Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er mit den Worten:
„Der Damm zerreißt, das Feld erbraust“,
keineswegs auf die Bözbergbahn anspielen wollte.

W. Gütke, Poet a. D.

Ehrlich Weißt du, warum am deutschen Bundeschießen die Schweizer nicht in der Scheibe „Deutschland“ doppeln durften?

Ehrsam Nu eben, weil sie keine Deutschen waren!

Ehrlich O nein! sondern weil man fürchtete, sie würden zu viel Staub aufwerfen.

Ehrlich Hast du gehört von der neuen Eingabe des bekannten obwaldnerischen Militärdirektors und Nationalrath Reinert an den Bundesrath?

Ehrsam Nein! Was will der wieder?

Ehrlich Ja, er sieht sich benachtheiligt und verlangt Abhülfe.

Ehrsam Geschädigt, wie so?

Ehrlich Sehr einleuchtend. Der angenommene Grundsatz: „Gedanken sind zollfrei“, geben für Jedem eine direkte Ersparniß —

Ehrsam Sehr richtig, also auch für Reinert.

Ehrlich Nein, für den eben nicht, da er nicht in dem Artikel macht!

Musikalisches.

Soeben erschien:

Stechborn und Neden

oder

die feindlichen Brüder.

Eisenbahnliche Revanche-Oper mit Entgleisungsgerassel und Stiehmaschinenbegleitung.

Text von N. O. B., Musik von S. N. B.

Zukunftstelegramme.

Nizza, den 20. August 18... Herr F. Willoin, der rühmlichst bekannte Klängenführer, ist heute von Zürich kommend sammt Gefolge und Begleitung im Hotel Metropole abgestiegen, um längere Zeit hier zu verweilen. Eine große Menschenmenge begrüßte ihn sympathisch. Auch Herr Franzoni weist hier.

Rigikultm, den 21. August 18... Baron Egli von Dürnten hat hier seine Kur begonnen. Der interessante Kranke findet die Aussicht reizend.

Ragaz, den 22. August 18... Madame Adèle Spitzeder von München ist seit einigen Tagen unter den Badegästen zu bemerken. Ihr leidendes Aussehen erregt allgemeines Mitleiden. Mit Vorliebe verkehrt sie mit Madame Eugenie.



Hr. Feuß Das ischt e wieder emal e schöns Sitzigüngli gsy vum Kantonsrath!

Frau Stadtrichter Ja ebe, i ha's g'hört; was ischt au ggange?

Hr. Feuß Ghehlets und Unghehlets. Zerste händ's en Kantonsrath taffirt und nachher en Mörder bignadiget.

Hr. Feuß Das Ding ischt e chli heiggel und e ganz merkwürdigs Hämmetresse, eine, wo ums Lebe gern würd siche und en andere, dem's Sige verleidet ischt wie chalts Chruud.

Frau Stadtrichter Ja, da hättids doch beede gut chönne helfe: warum händ's au nüd tha?

Hr. Feuß Wie's e so gab i dr Welt, me cha halt nüd jedem gä, was er verdient.